Die Glockentiefe.

Ding-dang, ding-dang! klingt es aus der Glockentiefe herauf aus dem kleinen Flüßchen bei Odense. — Was ist das für ein Flüßchen? Ach, jedes Kind in der Stadt Odense kennt es, es fließt unterhalb der Gärten von der Schleuße bis zur Wassermühle unter den hölzernen Brücken hinweg, immer an den Gärten entlang. Im Flüßchen wachsen gelbe Wasserlilien, braungefiedertes Ried und die schwarze sammtene „Rohrpumpe" hoch und üppig; alte geborstene Weiden, schwankend, altersschwach und verkrüppelt, hängen weit über das Wasser hinaus von der entgegengesetzten Seite, wo sich ein Moor und eine zum Bleichen der Wäsche benutzte Wiese erstrecken. Aber an der Stadtseite sieht man einen Garten neben dem andern, höchst verschiedenartige Anlagen, bald mit hübschen Blumenbeeten und Lusthäuschen, zierlich und sauber wie neue Spielsachen, bald nur mit Kartoffeln und Kohl bepflanzt. Manchmal sieht man auch keinen Garten, denn die großen Hollunderbüsche breiten sich dort aus und hängen weit über das fließende Wasser, das hier und da tiefer ist, als daß man es mit einem Ruder ermessen könnte. Vor einem alten sogenannten Fräuleinkloster ist es am tiefsten, dort ist im Flüßchen die sogenannte Glockentiefe und dort wohnt der Wassermann. Am Tage, wenn die Sonne das Wasser erhellt, schläft er, in sternenhellen Nächten und beim Mondschein kommt er zum Vorschein. Er ist sehr alt; Großmama hat ihre Großmama von ihm reden hören, er lebt dort ganz allein, hat Niemand, mit dem er reden könnte, außer der großen alten Kirchenglocke. Vor langer Zeit hing sie im Kirchthurme, aber Kirche und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912201027-0